

in unterschiedlichem Maße die verschiedenen Regionen Polens und Böhmens „umbaute“. Infolge dieser Entwicklungen überschritten sich die kulturellen Einflüsse.

Den anderen Pol der Darstellung bilden die Ostslawen der Rus' und die Südslawen, zu denen der Vf. nicht ganz konsequent alle Slawen aus dem Königreich Ungarn zählt, darunter auch jene aus dem sog. Oberungarn (der späteren Slowakei), aus Siebenbürgen und der Zips, auch wenn er selbst betont, dass einige Prozesse hier denen in Böhmen und Polen ähnelten. Die dort lebenden Slawen hatten alles in allem die schwächsten Beziehungen zu Deutschen, die sich vor allem auf die politische Ebene beschränkten – auf Diplomatie, Kriege, Heiratsverbindungen oder die Rivalität mit Byzanz (insbesondere seit dem frühen Mittelalter in Pannonien). Beziehungen dieser Art erschütterte nicht einmal das Schisma von 1054. Die Religionsgrenze wirkte sich allerdings hemmend auf die kulturellen Kontakte aus.

Nichtsdestoweniger resümiert der Autor: „Symptomatisch für das Verhältnis zwischen Deutschen und Slawen im Mittelalter insgesamt erscheint das Bewusstsein einer grundsätzlichen Vergleichbarkeit und Gleichberechtigung“ (S. 129). Die unvermeidlichen Konfrontationen präsentierten sich als Streit in der Familie. W. kommt überdies zu dem Schluss, dass es keine eindeutigen, konkreten Strukturen gegeben habe, die auf den verschiedenen Feldern die deutsch-slawischen Beziehungen determiniert hätten. Die Umstände änderten sich, aber es blieben „kulturelle Lernprozesse auf der Basis eines regen Austausches“.

Der Vf. bezeichnet seinen Text selbst als ein Essay. Man kann das Buch aber auch als einen soliden Leitfaden zu ausgewählten Fragen zur Geschichte der Deutschen und Slawen betrachten, der als Ausgangspunkt für weitere Forschungen dienen wird.

Posen/Poznań

Dorota Leśniewska

Roderich Schmidt: Das historische Pommern. Personen – Orte – Ereignisse. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern. Reihe V: Forschungen, Bd. 41.) Böhlau Verlag, Köln u.a. 2007 [Neuauf. 2010]. IX, 741 S., zahlr. s/w Abb. (€ 79,90.)

Das historische Pommern ist vielleicht die historische deutsche Landschaft, der stärker als anderen Territorien, die durch die politischen Einschnitte des 20. Jh.s ihre Eigenständigkeit oder territoriale Integrität verloren haben, ihre Bedeutung als Gegenstand der historischen Forschung abhanden gekommen ist. In den vergangenen 60 Jahren war dies zum einen bedingt durch die Teilung des historischen Territoriums in einen zum polnischen Staatsverband gehörenden und einen deutschen Teil und zum andern durch die Einbindung des deutschen und des polnischen Teils in unterschiedliche verwaltungsgeschichtliche Kontexte, die etwa gegenwärtig dazu führen, dass zunehmend landesgeschichtliche Forschungen sich auf das Territorium des heutigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern beziehen. Einer der wenigen deutschen Historiker, der sich in den vergangenen Jahrzehnten durchgängig mit der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte Pommerns befasst hat, ist der Marburger Historiker Roderich Schmidt. Im vorliegenden Band sind 38 Beiträge zusammengefasst, die aus den Jahren 1957 bis 2003 stammen. Mit Blick auf die Entstehungszeit fällt auf, dass mit 20 Texten die Hälfte der Beiträge aus den Jahren seit 1990 stammt, dass sechs Aufsätze aus der zweiten Hälfte der 1950er Jahre datieren, während in den 1980er Jahren nur drei der abgedruckten Aufsätze publiziert wurden. Die meisten Beiträge sind Nachdrucke von Veröffentlichungen in Nachschlagewerken und Lexika (Neue Deutsche Biographie, Lexikon des Mittelalters, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde), Sammelbänden, Festschriften und wissenschaftlichen Zeitschriften. Vier Vortragstexte waren bisher unveröffentlicht oder nur in schlecht erreichbaren Privatdrucken publiziert. Hierzu gehören Vorträge über die Forschungen zur Lokalisierung der ursprünglichen Lage des Prämonstratenserstifts Grobe („Das wendische Uznam, das deutsche Usedom und das Prämonstratenserstift Grobe“, S. 127-138) und über Jobst von Dewitz, den Rat Herzog Philipps I. in den 1530er Jahren (S. 393-405), ein

Beitrag über 21 „Bedeutende Persönlichkeiten der Familie von Kleist“ (S. 479-503) vom frühen 16. bis zum 20. Jh. und ein weiterer über „Die Eingliederung Pommerns in den brandenburgisch-preußischen Staat“ (S. 663-676). Die Beiträge sind nach zwei Überblicksdarstellungen zur pommerschen Geschichte in drei Themenkomplexen „Frühzeit und Herzogszeit“ (15 Texte), „Reformationszeit“ (8 Texte) und „Kultur- und Landesgeschichte“ (13 Texte) zusammengefasst. Das größte wissenschaftliche Gewicht und die entsprechende Dauerhaftigkeit der Ergebnisse dürfen wohl die Forschungen zur pommerschen Geschichte im 15. und 16. Jh. beanspruchen, zum Camminer Bischof Henning Iwen (Text IV, 6), zum Gründer der Greifswalder Universität Heinrich Rubenow (Texte IV, 4-5) und zum durch die Eheschließung Herzog Philipps I. mit Maria, der Tochter des sächsischen Kurfürsten Johanns des Beständigen, 1536 besiegelten Bündnis Pommerns mit Sachsen in der Reformationszeit (Texte III, 3-6). Abschließend sei darauf hingewiesen, dass sich weitere Pomeranica des Autors, seine grundlegenden Studien zur Gründungs- und Frühgeschichte der Universität Greifswald, in den beiden anderen thematischen Sammelbänden, in denen seine Forschungen zusammengefasst vorliegen, finden.¹

Marburg/Lahn

Norbert Kersken

¹ RODERICH SCHMIDT: *Fundatio et confirmatio universitatis. Von den Anfängen deutscher Universitäten*, Goldbach 1998 (Bibliotheca eruditorum, 13); DERS.: *Weltordnung – Herrschaftsordnung im europäischen Mittelalter. Darstellung und Deutung durch Rechtsakt, Wort und Bild*, Goldbach 2004 (Bibliotheca eruditorum, 14).

Die Apologien Herzog Albrechts. Hrsg. von Almut Bues. (Quellen und Studien des Deutschen Historischen Instituts Warschau, Bd. 20.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 2009. VII, 373 S., hb. (€ 58,-)

Die Sammlung der Verteidigungsschriften Herzog Albrechts von Preußen gegen den Deutschen Orden, den kaiserlichen Bann und die Einberufung des Herzogs vor das Reichskammergericht, die auf seine Konversion zum Luthertum und die Auflösung des Ordens in Preußen in ein weltliches Herzogtum im Jahr 1525 folgten, schließt eine wichtige Lücke in der Quellenliteratur. Zwar sind, mit einigen Ausnahmen, die meisten hier präsentierten Quellen schon veröffentlicht worden, aber verstreut und in nicht leicht erhältlichen älteren Quellenwerken.

Neben einem ausführlichen Anmerkungsapparat produziert die Hrsg.in eine höchst nützliche einführende Liste der Apologien und des damit zusammenhängenden Schriftwechsels zwischen dem Herzog, seinen wichtigsten Räten, dem neuen Deutschordensmeister im Reich, dem Kaiser, König Zygmunt I. von Polen und mehreren Kurfürsten sowie Schlüsselfiguren der protestantischen und katholischen Reformation (S. 37-51), die die kommunikativen Zusammenhänge der Bemühungen Albrechts um Anerkennung seiner Handlungen verdeutlicht. Die logische Grundlage für die Selektion gewisser zusätzlicher Schriftstücke und Reden – und nicht anderer – bleibt allerdings undeutlich, während mehrere abgedruckte Schriftstücke überhaupt nicht in der Regestenliste aufgereiht sind (S. 279, 288-290, 308). Das Verbot Zygmunts I. an Herzog Albrecht, vor dem Reichskammergericht zu erscheinen, wurde gleich zweimal, in lateinischer und deutscher Version, wiedergegeben. Andere, ähnlich wichtige Dokumente, wie Johann Dantiscus' Verteidigungsrede gegen die Verhängung der Reichsacht über Albrecht, erscheinen nur lateinisch, obgleich eine Übersetzung ins Deutsche (auch wenn der Originaltext nicht in Deutsch vorlag) hier den Wert der Quellensammlung für Studenten, die in Latein vielleicht nicht so sattelfest sind, gesteigert hätte.

Die Einleitung informiert durch eine klare historische Rahmensetzung, die sich vor allem auf den Vertrag von Krakau vom 8. April 1525 konzentriert, der den Lehnsstatus des Herzogtums bestätigte und vom Lehnsempfang Albrechts im ‚*hold pruski*‘, zu Füßen des polnischen Königs, bekräftigt wurde. Die damit verknüpfte Leitfrage nach der Rolle Albrechts als ‚Staatsgründer‘ oder ‚Verräter‘, die vor allem die protestantisch-deutsch-na-